

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 192. Sonnabend den 17. August 1833.

Rußland.

St. Petersburg, vom 4. August. — Das Journal de St. Pétersbourg enthält Folgendes: „Bei Gelegenheit der Abreise des General-Adjutanten Grafen Orlow, außerordentlichen Botschafters Sr. Kaiserl. Majestät bei der Ottomannischen Pforte, und der Rückkehr der dieser Macht zu Hülfe geschickten Russischen Land- und Seetruppen, hat der Seraskier Hosrew-Pascha dem Grafen Orlow aufgetragen, Sr. Majestät dem Kaiser, folgenden aus Eski-Sarai vom 29. Juni 1833 datirten Brief zu Füßen zu legen, den wir hiermit bekannt zu machen, authorisirt sind: „Sire, Ewr. Kaiserl. Majestät Truppen haben den Bosporus verlassen. Nur der Chef derselben, der edle Repräsentant jener Erlauchten Freundschaft, die dem Muselmannischen Throne so großmüthige Hülfe geleistet hat, ist diesen Augenblick noch bei uns. Weder unsere Dankbarkeit und Anhänglichkeit, noch unsere herzlichsten Wünsche, vermögen ihn länger zurückzubehalten; seine Pflichten rufen ihn zu Ewr. Kaiserl. Majestät zurück. Bei seiner Abreise fühle ich mich, als Kriegsminister Sr. Hoheit, genöthigt, Ewr. Kaiserl. Maj. von den besondern Empfindungen Rechenschaft zu geben, welche die Anwesenheit der tapfern Legionen, die auf Ihren Befehl hierher geschickt wurden, in mir erregt haben. Die Landung dieser Truppen bei ihrer Ankunft, so wie die in diesen Tagen binnen wenigen Stunden vollbrachte Einschiffung derselben, haben uns ein Beispiel der Ordnung, Pünktlichkeit und Disciplin gegeben, deren einzelne Details ein bewundernswürdiges vollkommenes Ganze bilden. Die außerordentliche Disciplin und musterhafte Führung, welche weder von den Offizieren noch von den Soldaten, während ihres hiesigen Aufenthaltes, nur einen Augenblick verletzt wurden, haben ihnen das einstimmige Lob der Bewohner der Hauptstadt erworben und machen den Oberanführern, die ohne Anwendung von Strenge ihrer Autorität Achtung zu erwerben wissen, die größte Ehre. Der Soldat hat sich eben so sehr durch seinen unbedingten Gehorsam, durch Eifer in Erfüllung seiner Pflichten und durch eine unwandelbare Disciplin ausgezeichnet, wie die Vorgesetzten durch ihre Kunst das Kommando zu führen und durch ihre vollkommene Kenntniß der höhern militairischen Wissenschaft. Dieses, Sire, ist der Eindruck, den die Truppen Ewr. Kaiserl. Maj. auf mich gemacht haben. Allein wie groß auch die Vollkommenheit dieser merkwürdigen Organisation sey, so erreicht sie immer noch nicht den ganzen Umfang unserer Anerkennung; diese wird noch weit mehr durch die Großthat gefesselt, die den höchsten Grad der öffentlichen Achtung verdient; ich meine die Erstaunen erregende Uneigennützigkeit, welche die von Ewr. Kaiserl. Majestät angeordnete Expedition charakterisirt. Die Geschichte wird sie verkünden als eine der edelsten Thaten, welche die Regierung eines großen Monarchen zieren können; die Dankbarkeit des Gebieters der Ottomanen und seiner Nation, und die Anerkennung von ganz Europa, zollen schon jetzt Ewr. Kaiserl. Majestät den ersten Lohn, den eine große Seele nur zu wünschen vermag. Mögen Ew. Kaiserl. Majestät den, vom Grafen Orloff, in unserm Namen überbrachten Worten ein geneigtes Gehör schenken; besser als ich es vermag, wird er die Gefühle ausdrücken, welche die biedere Freundschaft, der Edelmuth und der Ruhm Ewr. Kaiserl. Majestät uns einflößen. Die Versicherungen der Dankbarkeit und aufrichtigen Bewunderung können keinen würdigeren Wortführer finden, als diesen ausgezeichneten und treuergebenen Diener seines Monarchen. Genehmigen Sie, Sire, die Ausdrücke der Empfindungen, die ich die Ehre habe, Ewr. Kaiserl. Maj. zu Füßen zu legen und zu gleicher Zeit den Tribut meiner tiefsten Hochachtung und der aufrichtigen Bewunderung, mit welcher ich verharre, Sire, Ewr. Kaiserl. Maj. allerunterthänigster und gehorsamster Diener

Der Seraskier Pascha."

Oesterreich.

Wien, vom 6. August. — Das Dampfboot die Donau, welches am 21. Juli von hier die erste Reise auf der Donau antrat, legte die Fahrt von Wien nach Preßburg in zwei Stunden 55 Minuten, von Preßburg nach Pesth in 12 Stunden 43 Minuten, von Pesth nach Semlin in 33 Stunden 37 Minuten glücklich zurück. — Am 29. Juli trat es die fernere Farth nach Neu-Moldava an und wird am 1. August in Semlin zurückerwartet, wo es die volle bereitliegende Ladung einnimmt, um nach Preßburg zurückzukehren. — Am 15. August wird das Schiff von Preßburg aus seine zweite Reise nach Pesth unternehmen.

Aus Tyrol, Ende Juli. — In unserer Nähe wimmelt es von Militair, welches, nebst einer großen Menge von Arbeitern, der Gegend ein Leben giebt, wie es noch selten hier gesehen wurde. Die Anlage von Festungswerken bei Unterau sind hievon die Ursache. Sicher giebt es aber auch wenige Punkte, welche sich so zur Befestigung eignen. Die enge Thalschlucht, von der Eisack durchströmt, sperrt, wenn sie noch künstlich befestigt wird, den Eingang nach Deutsch-Tyrol, und es läßt sich hier ein feindliches Heer durch geringe Besatzung lange Zeit abhalten. Vorläufig sind zwischen Mühlbach und Unterau Baracken als Kasernen zur Unterbringung für 1500 Mann Militair errichtet, es wird jedoch daran schon weiter gearbeitet, um sie soweit zu vergrößern, daß sie 4000 Mann aufnehmen können. Während man in Tyrol und Kärnthen ein stetes Treiben von Militair-Abtheilungen und vielem Fuhrwerk bemerkt, ist dies in Steiermark zwar geringer, jedoch trifft man auch dort noch Kolonnen, die von Croatien heraufziehen. Die ganze Oesterreichische Monarchie scheint in einem frischen Leben begriffen zu seyn, auch scheint es, als sey der militairische Geist daselbst mehr als je rege.

(Frankf. J.)

Deutschland.

München, vom 7. August. — Betrübend sind die Nachrichten von dem Schaden, den das Hochwasser der Isar in dem Gebirgslande, noch trauriger aber die Berichte der Reisenden von den Verwüstungen, die es in den Ebenen des Unterlandes anrichtete. Man giebt den Schaden für die Gemeinden München und Au allein auf 100,000 Fl., jenen des Isar- und Unter-Donaukreises aber zusammen auf eine Million an. Ein hiesiger Oeconom büßte allein durch diese Ueberschwemmung Feldfrüchte von 6000 Fl. an Werth ein. — In den Tyroler Alpen ist viel Schnee gefallen. — Es werden neue Anstalten getroffen, um das Octoberfest glänzender als je zu begehen. — Die Bestimmung, daß diesmal bei dem ersten Rennen auch ausländische Pferde laufen dürfen, hat indessen die Besitzer von inländischen Rennern unangenehm berührt. Man meint, der Zweck jener Erlaubniß (die Zahl der Rennpferde zu vermehren) würde geradezu verfehlt werden; denn viele Inländer, deren Renner mit den Englischen nicht concurriren könnten, würden mit ihren Pferden nicht auf der Bahn erscheinen.

Dresden, vom 9. August. — In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer begründete der Abgeordnete Eisenstuck seinen Antrag, daß die zweite Kammer, im Einverständniß mit der ersten, die Staats-Regierung um Mittheilung des Ergebnisses der von letzterer früher zugesicherten Revision der Offiziers-Patente ersuche. In der von demselben eingereichten Eingabe war zuerst darauf aufmerksam gemacht, wie in einer früheren ständischen Schrift zu §. 131 des Entwurfs der Verfassungs-Urkunde der Wunsch ausgesprochen sey, daß die Anstellungs-Patente der Offiziere in einer andern und für einen constitutionellen Staat mehr geeigneten Form als bisher, mindestens unter Erwähnung nicht bloß der dem Könige, sondern auch der dem Vaterlande schuldigen Treue und Dienste ausgefertigt werden möchten. Zu diesem Wunsche habe man sich durch die Ansicht bisher ertheilter Offiziers-Patente veranlaßt gefunden, in denen man über die dem Vaterlande schuldige Treue und Dienste keine Erwähnung wahrgenommen. In dem hierauf erfolgten Allerhöchsten und Höchsten Decrete habe dieser Wunsch auch die ertheilte Zusicherung, „daß man die bisherige Fassung der Offiziers-Patente einer Revision wolle unterwerfen lassen, obwohl bei derselben fortwährend das Prinzip festzuhalten seyn werde, daß im Militairstande, als dem Organe der executiven Gewalt, die Befolgung erhaltener Befehle nicht von der individuellen Beurtheilung dessen abhängig gemacht werden könne, an den sie ergehen," zur Beruhigung der Stände Gewährung gefunden. Als Staatsbürger habe er (der Antragsteller) die subjective Ueberzeugung, daß diese Revision erfolgt und man dabei gefunden, wie die Offiziers-Patente in der veralteten Form für das constitutionelle Vaterland nicht mehr geeignet, und daß man eine zweckgemäße Abänderung vorgenommen haben werde. Als Mitglied der Stände-Versammlung dürfe er jedoch sein subjectives Glauben nicht für genügend anerkennen, und die Pflicht des Stände-Mitgliedes, objective Gewißheit zu erlangen, habe ihn daher zu obigem Antrage veranlaßt. Zur weiteren Motivirung seines Antrages äußerte sich der Abgeordnete Eisenstuck mündlich ferner: Als der Constitutions-Entwurf den Ständen vorgelegt worden, habe der §. 131 bloß den Eid der Staatsdiener erwähnt, und die Stände hätten erst den Eid der Geistlichen hinzugefügt. Dies sey von der Regierung genehmigt worden und noch eine weitere Frage entstanden, ob nicht alle Militair-Personen den Verfassungs-Eid leisten sollten. Zur Beantwortung dieser Frage habe man in Deutschland kein genügendes Vorbild gefunden; es sey in Baiern und Kurhessen ein großer Streit darüber entstanden, und man habe im letztern Lande einen andern Weg gewählt,

denn da müsse Jeder, der 18 Jahr alt ist, den Constitutions-Eid leisten, und da er erst nach dem achtzehnten Jahre in den Militairdienst eintrete, so sey er jenem Eide gemäß gebunden und habe also jeder Militair den Constitutions-Eid geleistet. Nun hätten die Stände damals gewünscht, daß das Militair den Eid auf die Constitution leisten möge; dies sey bedenklich befunden worden, und es habe sich weiter gefragt, ob nicht diese Verbindlichkeit wenigstens auf die Offiziere zu erstrecken seyn möchte. Auch dies habe man für bedenklich gehalten, jedoch sey bei dieser Gelegenheit für passend befunden worden, die Anstellungs-Patente der Offiziere einzusehen und eine Revision derselben zu wünschen, was auch von der Regierung versprochen worden sey. — Der Staats-Minister v. Zezschwitz bemerkte hierauf, daß die Regierung sehr gern darüber eine Erläuterung ertheilen werde. Auf den Antrag der früheren Stände-Versammlung habe man sofort an alle constitutionelle Staaten Deutschlands den Wunsch gerichtet, die Offiziers-Patente einzusehen, um daraus zu entnehmen, ob darin andere Bestimmungen enthalten seyen; man habe aber allerdings in sämmtlichen Deutschen Staaten dies nicht anders gefunden; indeß habe man doch eine Abänderung getroffen und werde der Kammer gern die nöthige Erläuterung geben. — Der Antrag wurde hierauf an die dritte Deputation verwiesen. Die Kammer ging sodann zur Tagesordnung über, welche die fortgesetzte Berathung des Gesetz-Entwurfs, die Kompetenz-Verhältnisse zwischen Administrativ- und Justiz-Behörden betreffend, enthielt.

Tübingen, vom 6. August. — Ganz unerwartet erschien heute ein Anschlag am schwarzen Brett mit folgender Bekanntmachung des Senats: „Se. Königl. Maj. habe vermöge höchsten Dekrets dem akademischen Senat in Tübingen den Auftrag ertheilt, den Studirenden mitzutheilen, daß jeder Inländer, der die Hochschule Zürich beziehen würde, nie eine Anstellung im Staate erhalten werde, was hiemit zur Nachachtung bekannt gemacht werde.“ Bekanntlich haben sich verschiedene Tübinger Studenten (Inländer) kürzlich bei den dort ausgebrochenen Unruhen nach Zürich geflüchtet, und diesem Umstand mag wohl jener Befehl seine Entstehung zu verdanken haben. Die Nachrichten aus der Schweiz lauten gut; die unruhigen Menschen sind wieder zurückgetrieben worden, und der Friede wieder völlig hergestellt. So erzählte heute früh ein Kurier, der hier durchkam. Baden soll schon in aller Eile eine Linie gegen die Schweizer-Grenze hin gezogen haben. (Frankf. J.)

Hamburg, vom 7. August. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen ist gestern Abend mit dem Dampfschiffe von Amsterdam hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 6. August. — Der Königl. Preußische Gesandte, Freiherr von Werther, ist von hier nach Deutschland abgereist. Während seiner Abwesenheit, welche etwa sechs Wochen dauern wird, steht der Legationsrath Brasier de St. Simon den Geschäften der Gesandtschaft vor.

Der General Solignac machte gestern in der Portugiesischen Marschalls-Uniform, und mit allen ihm von Dom Pedro verliehenen Orden geschmückt, der Königin Donna Maria und der Herzogin von Braganza seine Aufwartung.

Herr Dupont de l'Eure ist zum Präsidenten des Königl. Gerichtshofes zu Rouen vorgeschlagen worden; Derselbe wird in dem Schlosse zu Neuilly nicht mit günstigen Augen betrachtet. Man ist daselbst kein Freund von den Spartanern und ihrem Lakonismus. — Abermals ist ein Oppositionsmann seiner Stelle entlassen. Herr Eugène Aroux, General-Anwalt in Rouen, hat aufgehört, die Königl. Sache zu vertheidigen. (Leipziger Ztg.)

Der Renovateur hatte gemeldet, daß der General Oudinot, Sohn des Marschalls dieses Namens, nach Prag werde berufen werden, um an der Erziehung des Herzogs von Bordeaux Theil zu nehmen. Die Gazette de France will aber wissen, daß dies nicht der Fall sey, und daß der General von Hautpoul, ehemaliger Adjutant Napoleons, diese Stellung erhalten werde.

Der National behauptet, Herr Arago sey der einzige Deputirte, der nicht zum Juliball eingeladen worden sey. Das Faktum ist effektiv gegründet, doch wäre es auch, so ließe sich nichts dawieder einwenden, denn nach welchen Gesetzen der Geselligkeit wäre man verpflichtet, dem zuvorkommende Höflichkeiten zu erweisen, der seine ganze Zeit und sein ganzes Bestreben auf das Gegentheil gegen die Regierung richtet.

Die Behörde in Rouen hat das Anschlagen der durch den Privat-Telegraphen des Herrn Ferrier dorthin gemeldeten Pariser Fonds-Course von demselben Tage an der Börse untersagt, weil die Privat-Telegraphen überhaupt verboten seyen, und es den Spekulanten nicht zustehe, solchen das allgemeine Interesse betreffenden Bekanntmachungen einen offiziellen Charakter zu geben.

Endlich ist der Entschluß gefaßt, die polytechnische Schule nicht aus Paris nach einer Provinzialstadt zu versetzen, sondern bloß die Organisation zu ändern.

Der Französische General, bekannt als Obrist Duverger, ist in Porto am 23sten v. M. an seiner am 5ten v. M. erhaltenen Wunde, welche die Abnehmung eines Armes nöthig machte, gestorben. Duverger war einer der grimmigsten Feinde der Restauration von 1814; sie vergalt ihm seinen Haß mit mehreren Vertheilungen. Er war es, der mit noch einem Gefangenen wegen Theilnahme an der Verschwörung vom 19. August aus

St. Pelagie durch die List des Stegreifdichters Eugène de Pradel entkam.

Herr Casimir Périer, Sohn des verstorbenen Premier-Ministers, ist definitiv zum ersten Legations-Secretair in Brüssel, und Herr Eugen Périer zum zweiten Botschafts-Secretair in Madrid ernannt.

Das hiesige Accise-Amt hat während der diesjährigen Julifeier an den verschiedenen Barrièren der Hauptstadt vier Millionen Fr. an Thorgefällen eingenommen.

Das National-Museum im Palast von Luxemburg ward heute dem Publikum wieder eröffnet. Große Veränderungen sind darin vorgenommen und mehrere der früheren Gemälde fortgeschafft worden, um den Gemälden neuerer Meister, als von H. Vernet, Montvoisin, C. Déveria, Isabey, Lepoitevin, Gudin, Odier, Smith, Gros, Dubuffe, Biard, Ziegler, Decaisne und mehreren andern, Platz zu machen. Auch sind einige Statuen von Giraud, Duret, Jalei u. m. a. aufgestellt.

Man hatte den Plan, das Bildniß Heinrichs IV. auf den Kreuzen der Ehrenlegion, gegen das Napoleon's zu vertauschen. Dieser Plan soll aber, in Folge einer Erklärung gewisser Gesandten, daß, wenn dieses geschähe, ihre Souverains den Orden nicht mehr tragen, und das Tragen desselben in ihren Staaten verbieten würden, wieder aufgegeben worden seyn.

Nach der Feuille de Cambrai ward am 1. August ein mit Orden geschmückter Polnischer General, der in Begleitung eines Gensd'armen per Post reiste, in das dortige Gefängniß gebracht. Er schien schwach und leidend, in Folge einer heftigen Krankheit, die durch Gift, welches er zu Limoges genommen, verursacht ward.

Die Polizei hielt heute eine zweite Haussuchung bei dem Waffen-Fabrikanten Herrn Perardel und verhaftete zwei seiner Arbeiter.

Die Marseiller Blätter vom 1sten d. M. melden, daß daselbst fortdauernd vollkommene Ruhe herrschte.

Charles Leon, der im vorigen Jahre einen Deutschen, Namens Hesse, Offizier in Englischen Diensten, im Zweikampf tödtete, hat sich vorgestern freiwillig zur Haft gestellt; sein Prozeß wird nächsten Sonnabend vor dem hiesigen Assisenhofe verhandelt werden.

Der das Schiff Jean-Jacques befehligende Französische Capitain Guerin hat aus der Bai von la Soledad (auf der größeren der Falkslands-Inseln) unterm 8ten December v. J. ein Schreiben nach St. Malo gerichtet, worin er meldet, daß er bei seiner Ankunft in dem dortigen Hafen Zeuge einer Empörung der aus 25 bis 30 Mann bestehenden Spanischen Besatzung der Insel gegen den dortigen Militair-Kommandanten, einen aus Blois gebürtigen Franzosen, Namens Mestivier, gewesen sey. Die Aufrührer hatten den Letzteren bereits ermordet und wollten ihre Gräuelthaten gegen die Gattin des Kommandanten, so wie gegen ihren eigenen Capitain und gegen den Civil-Gouverneur fortsetzen, als sie durch seine (des Capitain Guerin) Ankunft darin gestört wurden. Dieser stieg sofort mit einigen Leuten ans Land, rettete die gemißhandelte Frau des ermordeten Kommandanten und den Civil-Gouverneur an Bord seines Schiffes, legte die Mörder in Fesseln und entwaffnete die übrigen. Nur seine genaue Kenntniß der Spanischen Sprache und seine Entschlossenheit hatten es ihm möglich gemacht, dieses günstige Resultat zu erlangen.

Die Allgemeine Zeitung enthält nachstehendes Schreiben aus Paris vom 2. August: „Die Hoffnungen, welche die Tories und die Karlisten von dem Talente des Marschalls Bourmont hegten, waren zu sanguinisch; sein erster Angriff auf Porto ist am 25sten v. M. zurückgeschlagen worden. Er bereitete sich zu einem wiederholten Angriffe vor; allein entweder setzt er ihn nicht durch, oder sein Sieg wird durch die Intervention Frankreichs und Englands aufgewogen. Das Grey'sche Ministerium muß schon wegen seiner Selbsterhaltung für Dom Pedro wirken. Das Oberhaus ist, vielleicht auch mit wegen der Nachrichten aus Portugal, viel nachgiebiger geworden. Es hat vorgestern, mit einer Mehrheit von 54 Stimmen, die dritte Vorlesung der Irischen Kirchenreformbill genehmigt. Die Londoner Börse würde sich mehr darüber gefreut haben, wenn sie nicht voraussähe, daß der Streit zwischen den Lords und den Communen sich bei jeder Gelegenheit erneuern kann. Immerhin hoben sich die Stocks bis 89$^{3}/_{8}$, und in Folge davon stieg auch hier in Paris die Rente, wurde aber nachher flauer, ohne daß sich ein politischer Grund ermitteln ließe. — Seit den Julitagen herrscht hier die vollkommenste Ruhe. Man schickt daher eine immer größere Anzahl von Truppen weg; nur 30,000 Mann werden in der Hauptstadt bleiben. Der Minister-Präsident verweilt noch einige Tage in den Bädern von Montd'or; sie sollen seiner Gesundheit nicht sehr zuträglich gewesen seyn. Auch der König geht bald auf Reisen, und bekanntlich ist die Königin mit Nemours und der jungen Prinzessin Clementine, die nur herkam, um auf dem Balle des Stadthauses zu tanzen, wieder nach Brüssel gereist. Die Bewegung der Julitage ist ganz vorüber; es bleibt keine Spur davon als die Statue des Kaisers auf der Vendome-Säule, und die Gewißheit, daß fürs Erste keine Forts in der Nähe von Paris angelegt werden. — Man glaubt, daß die letzten Julitage nützlich für die Französischen Verhältnisse zum Auslande seyn werden, denn die prophezeihten Unruhen traten nicht ein, und man hat sich bei der Heerschau überzeugen können, wie trefflich das Französische Heer organisirt ist. Die Säule ist immer von Volksschwärmen umringt. Die Statue, mit oder ohne die Bildsäule, ist in mehr als zwanzig Ausgaben in den Kunstläden aufgestellt. Auf einem dieser Blätter erscheint Napoleon mit seinem Sohne und den verstorbenen

Kampfgenossen in einer Wolke neben dem Denkmale, spricht seine Freude über die nationale Dankbarkeit aus, und den Wunsch, daß seine Asche unter die Vendome-Säule gelegt werde. Vielleicht geschieht dies beim Julifeste des nächsten Jahres."

Straßburg, vom 6. August. — Die Briefe aus Basel, die uns heute zugekommen sind, bestätigen die Hauptthatsachen, deren wir in unserm Berichte erwähnt haben. Auf der Seite der Liestaler kamen nur etwa 10 Mann um, während die Basler wenigstens 150 Todte zählen, unter denen sich 60 Bürger von Basel befinden, meistens Offiziere. Die Basler verübten auf ihrem Ausfalle beklagenswürdige Exzesse. Da sie sicher glaubten, einen Siegeszug zu halten, so fingen sie an zu züchtigen, noch ehe sie gesiegt hatten, und steckten das Dorf Pratteln in Brand, das erste, das sie unterweges antrafen. Auf der andern Seite muß billig gesagt werden, daß man den von Liestal abhängigen Bauern noch keinen Unfug der Art vorzuwerfen hatte. Auch hat die Regierung von Liestal, die über diese Verheerungen mit Recht entrüstet ist, beschlossen, alle Familien, die in Folge des Brandes in Pratteln eines Obdaches beraubt sind, in den geputzten Landhäusern der Basler zu beherbergen, die in der Nähe von Liestal liegen; sie hat außerdem der Stadt Basel erklärt, daß man die Körper der auf dem Schlachtfeld gefallenen Offiziere, nur vermittelst einer Summe von 75,000 Franken, die zur Entschädigung der Abgebrannten bestimmt sind, ihren Familien ausliefern werde. — Viele Basler fangen an einzusehen, daß die gewaltsamen Maßregeln, die man bis jetzt ergriffen, nur den Haß und die Unordnungen vermehrt haben; alle die, welche gleich von Anfang an wünschten, daß die Mißhelligkeiten zwischen der Stadt und dem Lande in der Güte beigelegt würden, erheben jetzt aufs neue ihre Stimme, um friedlichere Maßregeln zu begehren; die Vorfälle dieser letzten Tage geben ihrer Meinung zu viel Gewicht, als daß man nicht hoffen sollte, daß ihre Wünsche, die der Gerechtigkeit und den Interessen der Civilisation gleich angemessen sind, endlich den Vorzug behalten werden. (Frankf. J.)

England.

London, vom 7. August. — Die Bevollmächtigten der fünf großen Mächte und die Gesandten von Holland und Belgien hatten gestern wieder eine Konferenz mit Lord Palmerston im auswärtigen Amte.

Am vorigen Sonnabend fand das Leichenbegängniß des verstorbenen Herrn Wilberforce statt, dem viele Mitglieder des Ober- und Unterhauses beiwohnten.

Die Times sagt, Dom Pedro's Amt sey jetzt vollendet, und man sey berechtigt, seinem unverzüglichen Abgange aus Portugal entgegenzusehen. „Er ist nicht König von Portugal," sagt genanntes Blatt, „und kann es nicht seyn, und dennoch würde sein Rang und die Herrschaft, die er ausgeübt, die Verantwortlichkeit von ihm nehmen, welche wesentlich alle politischen Beamten, den Souverain allein ausgenommen, treffen muß."

Die hiesigen Zeitungen theilen zur Charakterisirung der Herren O'Connell und Cobbett folgende gegenseitige Aeußerungen derselben über einander aus früherer Zeit mit. Herr O'Connell sagte im December 1828 von Cobbett: „Sehr leid thut es mir, daß die Ohren dieser Versammlung durch die Nennung jenes Wüthrichs, Cobbetts, beleidigt worden sind. Nach allen den Schändlichkeiten, welche dieser Ruchlose gegen den öffentlichen Anstand, gegen jedes innere Gefühl, gegen jeden guten Ruf, sich hat zu Schulden kommen lassen, ist das scheußliche Ungeheuer noch ein Mal umgekehrt, um die Brust aller Derer zu zerfleischen, welche an dem Schicksal des weiland John Bric Antheil nehmen. Man hat der katholischen Association mit diesem Ungeheuer als mit einer Strafe gedroht. Der Mann, dessen Name makellos war, ist zum Gegenstande der unmenschlichen und widrigen Späße des größten Ungeheuers geworden, das jemals ein Zeitalter oder ein Volk entehrt hat. Wenn man dieser Versammlung sagt, daß sie den Tadel eines solchen Lügners vom Hause aus, — eines solchen lebendigen Pasquilles auf die Menschheit zu beachten habe, so verliere ich die Geduld. Es werde der Name dieser Bestie — denn einen Menschen will ich ihn nicht nennen, — niemals wieder in dieser Versammlung erwähnt." — Im März 1829 ließ sich dagegen Herr Cobbett folgendermaßen über O'Connell aus: „Drei Jahre habe ich nöthig gehabt, um die Tiefen der Heuchelei, der Falschheit, der Unverschämtheit und politischen Treulosigkeit O'Connells zu ergründen. Es ist mir unmöglich, zu sagen, wie gar niederträchtig der Mensch ist. Ich will ihn vor ganz Irland verächtlich machen. Er ist ein eben so großer Narr, als er ein Schelm ist, dabei ein Erzheuchler, — eine arge feige Memme — ein dummer, gewissenloser, unverschämter Prahler. Es ist gar kein Grund in dem Kerl zu finden, er hat nicht die geringste Achtung vor der Wahrheit. Die Leute zu hintergehen und zu betrügen, und von dem Betruge zu leben, das ist seine ganze Kunst. Wenn aber eine Kröte ihr Gift auf uns speiet, so antworten wir nicht mit Redensarten; nein, mit Stock oder mit Stein schlagen wir das Ungeziefer auf den Kopf. Stände O'Connell mir nur nahe genug, ich würde ihm auch so antworten. Er hat ein enormes Verbrechen gegen mich begangen; und ich werde es ihm niemals verzeihen, bis ich nicht Satisfaction habe."

Das Brittische Schiff Hibernia, von Liverpool nach dem Kap bestimmt, ist am 5. Februar unterweges in Brand gerathen und gänzlich zerstört worden; es hatte 232 Personen an Bord; davon kamen 153 ums Leben, die übrigen retteten sich auf Böten und wurden von

zwei anderen Englischen Schiffen aufgenommen und in Rio Janeiro ans Land gesetzt.

Nach einem Cirkulare des Hauses Baring Gebrüder und Comp. in London haben die Zufuhren von Kaffee auf den Hauptmärkten Europa's sich bis zum 1. Juli des vorigen und des jetzigen Jahres verhalten, wie folgt:

	1833.		1832.	
in Hamburg	15,500,000	Pfd.	27,500,000	Pfd.
= Bremen	5,500,000	=	9,000,000	=
= Amsterdam	9,300,000	=	9,000,000	=
= Rotterdam	8,000,000	=	13,400,000	=
= Antwerpen	10,000,000	=	10,800,000	=
= Havre	8,300,000	=	9,700,000	=
= Triest	5,500,000	=	13,200,000	=
= England	18,400,000	=	19,500,000	=
	80,500,000	=	112,100,000	=

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 7. August. — Die Dortrechter Zeitung sagt: „Die seit der Wiederaufnahme der Unterhandlungen in London gehegte Hoffnung auf eine baldige Beendigung der Holländisch-Belgischen Angelegenheit scheint seit einigen Tagen sehr abzunehmen und die Sache wieder in ihren alten langsamen Gang zurückgetreten zu seyn. Der das Großherzogthum Luxemburg betreffende Punkt soll große Schwierigkeiten finden und in Bezug auf denselben die Konferenz von unserer Regierung verlangt haben, beim Deutschen Bundestage und bei den Agnaten des Hauses Nassau Schritte zu thun, um die Zustimmung zur Theilung des Großherzogthums zu erhalten. Ob diesem Wunsche von Seiten unserer Regierung gewillfahrt worden, ist noch nicht bekannt."

Aus Java sind Zeitungen bis zum 19. Februar hier eingegangen, denen zufolge am 28. Januar in Batavia ein heftiges Erdbeben stattfand, durch welches die dortige lutherische Kirche sehr beschädigt wurde. Viele Einwohner waren während desselben aufs Feld entflohen.

Belgien.

Brüssel, vom 8. August. — Man versichert, die Königin der Franzosen habe ein Geschenk von 10,000 Fr. für die unglücklichen Ueberschwemmten in den Polders gemacht.

General Desprez, Chef des Belgischen Generalstabes, ist gestern Morgen nach einer kurzen Herzkrankheit mit Tode abgegangen.

Der Kriegsminister ist interimistisch an die Stelle des verstorbenen Generals Desprez mit den Functionen als Chef des Generalstabs beauftragt.

Aus Ostende schreibt man vom 4. August: „Nach authentischen, kürzlich von Sumatra angekommenen Nachrichten ist es den Holländern vollkommen gelungen, die Eingebornen des Landes, genannt Padries, gänzlich zu bezwingen. Die Angelegenheiten im Holländischen Ostindien stehen im Allgemeinen gut. Das Jahr 1832 hat einen Ueberschuß an Einkünften von 9 Millionen Gulden hervorgebracht."

Antwerpen, vom 6. — Die Königin der Franzosen ist heute Morgens, in Begleitung des Herzogs von Nemours und der Französischen Prinzessinnen, hier angekommen und wird heute Abend, nachdem sie alle Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen, nach Laeken zurückkehren.

Schweiz.

Schaffhausen, vom 2. August. — Die hiesige Zeitung meldet: „Herr Rossi traf dieser Tage in Zürich ein, wo er am 26. Juli dem vorörtlichen Staatsrathe Bericht erstattete. Das Resultat seiner Sendung scheint ein sehr ungenügendes zu seyn, und höchstens in mündlichen Zusicherungen der Französischen Regierung zu bestehen, daß sie, falls die Schweiz es durch anderweitige Unterhandlungen dahin bringen würde, die Polen rheinabwärts bis nach Rotterdam zu bringen, geneigt wäre, die Kosten der Ueberfahrt nach England oder Amerika zu tragen. Freundnachbarlich aber überläßt die Französische Regierung der Schweiz, diesen Weg zu suchen. — Schon vor einiger Zeit hatte der Regierungsrath von Bern beim Vorort angetragen, die Unterhandlungen mit den Deutschen Staaten, in Betreff der Entfernung der Polen, möglichst schnell zu betreiben. Der Vorort zögerte mit der Antwort. Endlich wurde die Angelegenheit den Gesandten des Standes Bern noch besonders empfohlen. Der Vorort eröffnete, daß er in Zweifel sey, wen er eigentlich mit der Mission nach Frankfurt beauftragen solle; auch habe man zuerst noch die Rückkehr des Herrn Rossi von Paris (die nunmehr erfolgt ist) abwarten wollen. Hierauf machte der Regierungsrath einen Doppelvorschlag für die Stelle eines eidgenössischen Abgesandten an den Bundestag, aus welchem der Vorort Herrn Tillier wählte. Dem Vernehmen nach ist der Letztere bereits in Zürich angekommen und wird nach empfangenen Instruetionen seine Reise nach Frankfurt fortsetzen. Die Aufgabe seiner Sendung bestände bloß darin, von den Deutschen Bundesstaaten die Gewährung eines ungehinderten Durchpasses für die Polen zu erhalten, damit dieselben sich nach England begeben können, wo sich ihnen, wie es scheint, bis jetzt noch die günstigsten Aussichten eröffnet haben."

Zürich, vom 6. August. — So eben vernehmen wir aus glaubwürdiger Quelle, daß die Reaktionspartei in Basel noch einen Ausfall am 5ten Abends spät zu unternehmen die Tollkühnheit hatte. Es war bereits halb 8 Uhr, als die Sturmglocke ertönte. Weiber und Kinder flüchteten unter Angstgeschrei von Muttenz gegen Augst, es war ein ergreifender wehmüthiger Anblick; die

Männer aber eilten unerschrocken und bewaffnet der Birsbrücke zu, wo sich ein bedeutendes Vorpostengefecht entspann, das wieder vielen Menschen das Leben kostete; die Landleute zählen 8 Todte, die Städter eine größere Zahl, unter ihnen soll sich Oberst Preißwerk befinden. Von den beiden eidgenössischen Kommissarien eilten, um schleunige Hülfe, der Herr von Meyenburg nach dem Solothurner Gebiet, der Herr Staatsrath Steiger nach Rheinfelden, um das Bataillon Müller schnell vorrücken zu lassen. Die Besetzung der Stadt Basel ist dringendste Nothwendigkeit, und man wird gut thun, den eidgenössischen Truppen schweres Geschütz mitzugeben, um allfälliger Weigerung der Aufnahme derselben mit Kraft und Nachdruck begegnen zu können. — Die Beschlüsse der hohen Tagsatzung haben im Kanton Basel-Landschaft eine gute Wirkung hervorgebracht. (F. J.)

Der Schwäbische Merkur enthält ein Schreiben aus Zürich vom 4. August, worin es heißt: „Ueber die Veranlassung der Bewegungen im Kanton Schwyz und der Besitznahme von Küßnacht durch die unter dem Kommando des Oberst Abyberg stehenden Truppen (ungefähr 600 Mann stark), herrscht gegenwärtig noch einiges Dunkel, indem es dem ruhig prüfenden Beobachter nicht entgehen kann, daß die Berichte, welche hierüber von Seiten des Standes Luzern an den Vorort erstattet worden sind, das Gepräge der Einseitigkeit an sich tragen. Immerhin — und mögen auch die Gründe für die Besetzung von Küßnacht gewesen seyn, welche sie wollen — ist es im höchsten Grade unverantwortlich, daß selbige gerade in dem Zeitpunkt ins Werk gesetzt wurde, wo die nach Zürich (auf den 5. August) ausgeschriebene Vermittelungs-Konferenz, an welcher sämmtliche Stände der Eidgenossenschaft Theil zu nehmen versprochen hatten, zu ammentreten sollte. Von dieser Konferenz erwartete mancher biedere Eidgenosse die Anbahnung zu einer, wenn auch nicht sogleich allgemein eintretenden, doch allmälig fortschreitenden Versöhnung der entzweiten Gemüther und in Folge dessen dann auch die Rückkehr der Ruhe und Ordnung in unserem Vaterlande. Nun ist aber auch noch diese letzte Hoffnung und damit der Gedanke, daß wir uns je wieder selbst helfen könnten, auch bei dem sonst Unverzagten geschwunden und Jammer und Elend unser unglückliches, aber wohlverdientes Loos. — Bereits hat der Vorort den Ständen die Anzeige zugehen lassen, daß in Folge der erwähnten Ereignisse die Konferenz nicht stattfinden werde, und anstatt der Abgeordneten des Friedens (von denen wirklich schon Mehrere in Zürichs Mauern eingetroffen waren), sehen wir nun auf allen Straßen bewaffnete Schaaren und müssen sogar hören, wie man sie bei der (vor jedem Truppenausmarsche üblichen) Eidesleistung im Namen der Eidgenossenschaft auffordert, ihre Bundesbrüder von Schwyz (die ersten Stifter der Eidgenossenschaft) nicht mehr als solche, sondern als „Feinde" anzusehen und „fürchterliche Rache" an ihnen zu nehmen. (Dieses waren die eigenen Worte desjenigen Regierungsmitgliedes von Zürich, welches in seiner Eigenschaft als Mitglied des Kriegsrathes gestern dem Truppen-Corps von Zürich, ungefähr 3500 Mann stark, den Eid abnahm.) Wir enthalten uns jeder weiteren Bemerkung über diesen Punkt, und überlassen es jedem Unbefangenen, bei sich selbst zu überlegen, ob es da, wo solche Gesinnungen walten, nicht Vermessenheit wäre, an die baldige Rückkehr eines glücklichen Zustandes zu denken. Während nun ein imposantes Kriegsheer aufgestellt wird, theils um die Alt-Schwyzer aus dem Flecken Küßnacht zu vertreiben, theils überhaupt um den auf verschiedenen anderen Punkten der Eidgenossenschaft drohenden oder gefürchteten Ausbruch der Reaction zu unterdrücken, vernimmt man aus der March, wo die Regierung des äußern Landes Schwyz, oder Neu-Schwyz, ihren Sitz hat, daß von dorther bereits ein großer Volkshaufe bewaffnet nach dem Flecken Einsiedeln gezogen sey, und es scheint nun unzweifelhaft, daß dort das erste Zusammentreffen beider Parteien und somit auch — wenn es unter Bundes-Brüdern so weit kommen soll — das erste Treffen stattfinden werde. In diesem Fall würden dann die bereits bis an die Grenzen des Kantons Schwyz vorgerückten Truppen aus den Kantonen Zürich, Thurgau und Luzern den Neu-Schwyzern zu Hülfe eilen, und es stände ein Blutbad zu besorgen, wie noch wenige erlebt worden sind; auf der einen Seite eine große, zum Theil regulirte Heeres-Macht, mit ungeübten Führern, in einem Ländchen, das sie nicht kennen, und wo man sich in den engen Thalgründen kaum bewegen kann, für eine Sache streitend, von der weitaus der größere Theil der Mannschaft nichts versteht; auf der andern Seite ein kleines Häufchen entschlossener und des Landes kundiger Männer, das, im festen Glauben, es kämpfe für seine Religion, zugleich auch seinen eigenen Heerd verficht, wer möchte da über den Ausgang des Kampfes prophezeien, zumal es gewiß ist, daß, so wie Alt-Schwyz in Gefahr kommt, der Landsturm von Uri und Unterwalden zu seinem Gunsten sich in Bewegung setzen wird. — Während wir Vorstehendes schrieben, und zum Theil schon in letzter Nacht, kam Folgendes über die neuesten Ereignisse zu unserer Kunde: Küßnacht ist von den Alt-Schwyzern ohne Kampf geräumt worden, indem die Sarner Konferenz das Benehmen des Obersten Abyberg als ein eigenmächtiges, an dem sie keinen Theil haben wolle, mißbilligte. Auch von Einsiedeln her sind noch keine schlimme Berichte da."

Aus der Landschaft Basel, vom 6. August. — Die Absicht der Stadt Basel, über Liestal herzufallen und das Regierungs-System der Landschaft mit einem Schlage zu zernichten, ist durch die Niederlage am 3ten d. vereitelt worden. Der Kampf hat von Morgens 7 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr gedauert, und wurde mit ungeheurer Erbitterung und Hartnäckigkeit geführt. Wir haben die Gräuel des Bürgerkrieges in ihrer gräßlichsten Gestalt gesehen. Der Brand von Pratteln, durch die Stadtgarnison und nicht durch Baseler Bürger verur-

sacht, so wie die Mißhandlung, selbst Tödtung wehrloser Leute, die aus den Fenstern ihrer Häuser heraussahen, hat unter den Truppen der Landschaft die furchtbarste Erbitterung erregt, weshalb kein Pardon gegeben wurde. In Basel ist die Bestürzung allgemein. Man kennt jetzt erst den Verlust, den die Baseler Zeitung aber noch immer nicht angiebt. Basel zählt nämlich an Todten 69 Bürger und 97 von der Stadtgarnison, und 150 Verwundete. — Den Tag nach dem Treffen wurden die sämmtlichen Gemeinden, welche noch zur Stadt hielten, besetzt und entwaffnet.

Aarau, vom 6. August. — Das Oberkommando über die zwölf eidgenössischen Bataillons, welche die Stadt und Landschaft Basel besetzen sollen, ist dem eidgenössischen Herrn Oberst Guerry übertragen worden, und Herr Oberst Zimmerli wird einen Theil der Truppen kommandiren. Bereits sind einige Bataillone aus dem Aargau nebst Artillerie ins Frickthal abgegangen; andere werden folgen, und befinden sich bereits aus den Kantonen Bern, Zürich, Waat, Solothurn u. s. w. auf dem Marsch. Uebrigens müssen zufolge der Berichte von Augenzeugen, welche den Rückzug am 3. August in die Stadt ansahen, erschütternde Scenen der Wehmuth und Trauer über den Verlust so vieler Angehörigen stattgefunden haben.

Griechenland.

Nauplia, vom 31. Juni. — Es scheint, daß wir schon im nächsten Herbst Nauplia verlassen werden, um uns in Athen, als der künftigen Hauptstadt von Griechenland einzurichten; wenigstens ist eine Hauptschwierigkeit gehoben, die der Wahl jener Stadt entgegen stand. Der König, als er von dort zurückkam, war sogleich entschlossen. Lage und Klima, Gegenwart und Vergangenheit haben dort einen gleich mächtigen Eindruck auf ihn gemacht. Im Ministerrathe, dem die Sache zunächst vorgelegt wurde, waren die Stimmen sehr getheilt, und die peloponnesische Partei, welche die Hauptstadt sehr ungern jenseits des Isthmus sehen würde, fand dabei große und gewichtige Fürsprecher. Der Peloponnes betrachtet sich als den Haupttheil von Griechenland, und in der That war er es bis jetzt, und wünscht darum, daß der König in seiner Mitte wohne; die Anlage seiner Residenz auf dem Isthmus sey hinreichend, um die draußen zufrieden zu stellen. — Gegen Athen sprach vorzüglich der Umstand, daß alle Gebäude und Gründe in und um die Stadt, Privateigenthum, im Preise außerordentlich hoch und nicht zu bezahlen sind; doch diese Schwierigkeit haben die Einwohner gehoben. Eingeladen von der Regentschaft haben sie an dieselbe eine von allen Notabeln und Besitzern unterzeichnete Adresse eingereicht, worin sie erklären, daß sie ihre Häuser und Gründe der Königl. Regierung zur freien Verfügung gegen eine Entschädigung stellen, die in jedem Falle die Regierung nach Rücksichten der Billigkeit allein zu bestimmen habe. Dieses hat gewirkt, und es sind dort zwei Kommissionen eingesetzt worden, um die Preise der Wohnungen zu bestimmen, die man in Beschlag nimmt, und die Gründe auszumitteln, die man für die öffentlichen Anlagen und Gebäude nach einem allgemeinen Plane der neuen Stadt nöthig haben wird.

Miscellen.

Das größte bis jetzt erbaute Dampfschiff ist unlängst auf den Werften der Themse vom Stapel gelaufen. Es führt den Namen: „der Monarch“ und ist bestimmt, die Fahrt zwischen London und Edinburg zu machen. Man berechnet, daß es dieselbe in 30 Stunden zurücklegen wird, wodurch man ein Ersparniß von 6 Stunden der gewöhnlich zu dieser Reise verwendeten Zeit gewinnt. Diese Schnelligkeit verdunkelt Alles, was bis jetzt mit Dampfbooten geleistet wurde, und übertrifft sogar die Geschwindigkeit der Eisenbahnwägen. „Der Monarch“ mißt in seiner größten Länge 206 Fuß, die Breite des Verdeckes 37 Fuß, die Breite von den Rädern ausgemessen 55 Fuß, die Tiefe des Kieles 18 Fuß. Die volle Länge dieses neuen Dampfschiffes kommt bis auf 2 Fuß der des größten Schiffes der Englischen Marine gleich. Es führt 1200 Tonnen, enthält 140 Betten für Reisende, und an der Tafel ist für 100 Personen Platz. Von seinen Maschinen hat jede 200 Pferde Kraft.

Seit ungefähr 7 Jahren kennt man unter dem Namen des Riesenweizens eine angeblich von St. Helena herstammende Weizenart, welche von ganz ausgezeichneter Güte seyn soll, und deren Bau gegenwärtig von Hrn. Noisette allgemein empfohlen wird, nachdem er sich durch Versuche im Großen von deren Gedeihen überzeugt hat. Hr. Noisette glaubt, daß man diese Getreideart besonders anwenden sollte, um einen Wechsel in den Samen hervorzubringen, da es sich aus vielfältigen Erfahrungen ergeben hat, daß ein solcher Wechsel sich besonders dann am Vortheilhaftesten bewährt, wenn die Samen, womit man ihn bewirkt, aus wärmern Klimaten kommen. Der Bau dieses Weizens ist jenem des gewöhnlichen Winterweizens gleich; man baut ihn auf umgebrochenen Klee oder Luzerne, so daß das üppige Wachsthum desselben offenbar nicht einer stärkern Düngung zuzuschreiben ist. Er gedeiht auch auf trockenem, kalkigem und hügelichem Lande, und giebt auf solchem Boden per Morgen 18 bis 20 Sester Weizen, während der gewöhnliche Weizen nur 12 bis 14 Sester trägt. Das Mehl von diesem Weizen ist sehr schön und enthält 9 bis 10 Prozent Kleber. Er liefert Brodt von derselben Güte, wie das Mehl aus gewöhnlichem Weizen. Hr. Noisette in Paris verkauft die Maaß von diesem Riesenweizen gegenwärtig zu 100 Franken.

Beilage

Beilage zu No. 192 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 17. August 1833.

Miscellen.

Am 31. Juli fand in dem Saale der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien eine musikalische Production der Zöglinge des Conservatoriums und die feierliche Vertheilung der Prämien statt. Das rasche Fortschreiten dieser Kunstanstalt wurde bei dieser Gelegenheit aufs Glänzendste erprobt. Der erste Satz von Beethovens meisterhaften Simphonie in A-dur wurde von dem jugendlichen Orchester mit großer Präcision und ausgezeichnetem Vortrage ausgeführt. Ein Conzertant von Gyrowetz für Oboe, Horn, Clarinette und Fagott gab den Zöglingen Baumberg, König, Beuschl und Nickel; ein Doppel-Conzertstück für zwei Violoncelle von Dotzauer aber den Schülern Stranzky und Sauberer Gelegenheit, ihre schon weit vorgeschrittene Kunstausbildung zu erproben. Der sehr gelungene Vortrag eines ersten Conzertsatzes von Lafont durch den Zögling Leopold Liedl lehrte ein neues vaterländisches Talent kennen, welches zu den schönsten Erwartungen berechtigt. Drei anmuthige Vocalchöre von Gyrowetz wurden von den Zöglingen der Gesang- und Präparandenschulen mit Vollendung ausgeführt. Außerdem ward noch ein Quartett aus Mozarts Oper „Idomeneo," und ein großes Chor mit Orchester von demselben Meister beifallswürdig vorgetragen. — Nach einer herzerhebenden Anrede des rühmlichst bekannten Kunstfreundes Herrn Joseph Chimani, welcher als Comité-Vorsteher des Conversatoriums mit unermüdetem Eifer wirkt, wurde die Prämienvertheilung durch den K. K. Hofrath Freiherrn von Waldstätten, Vice-Präsidentens Stellvertreter der K. K. Niederösterreichischen Landes-Regierung, mit angemessener Feierlichkeit vorgenommen. Die ausgezeichnetsten Zöglinge wurden theils mit größeren oder kleineren silbernen Medaillen, theils mit passenden Musikstücken beschenkt, wozu mehrere der hiesigen HH. Kunsthändler verschiedene bedeutende Werke beigetragen hatten. — Viele, theils durch ihren Stand, theils durch Kunstkenntnisse ausgezeichnete Personen, so wie die meisten hiesigen Kapellmeister und Tonkünstler wohnten dieser schönen Feierlichkeit bei, und drückten durch einstimmigen Beifall ihre Theilnahme an dem segensreichen Gedeihen der Anstalt aus, welche unter dem Protectorate Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Anton Victor mit dem schönsten Erfolge fortschreitet, und aus der bereits eine bedeutende Anzahl von Zöglingen hervorgegangen ist, welche als ausgezeichnete Künstler sich der allgemeinen Anerkennung erfreuen.

In Stuttgart ist am 4. August der Professor Heigelin mit Tode abgegangen.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Anna mit dem Herrn Wolff v. Dalwitz aus Gersdorff beehre ich mich meinen verehrten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berthelsdorff den 10. August 1833.

v. Mutius.

Die am 16ten d. vollzogene Verlobung unserer Tochter Pauline mit dem Königl. Lieutenant in der 2ten Schützen-Abtheilung, Herrn v. Tluck, beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen. Breslau den 17. August 1833.

Major v. Vollmar und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 12. August zu Schmiedeberg vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen und uns ihrem ferneren freundlichen Wohlwollen zu empfehlen.

Breslau den 16. August 1833.

E. W. Bedau.
Wilhelmine Bedau, geb. Stetter.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute-Abend um 6 Uhr ist meine geliebte Frau, Liddy geb. Wellner, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden. Königshütte am 6. August 1833.

A. Breslau, Königl. Hütten-Baumeister.

Die am 8ten d. M. Nachmittags allhier erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Burggräfin zu Dohna, von einem Mädchen, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.

Kreibau den 10. August 1833.

Christoph Graf Poninsky.

Die heut Morgen halb 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

der Herzoglich Ratiborsche Hütten-Factor
Kirstein.

Schloß Rauden in O/S. den 13. August 1833.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 17ten auf Verlangen: Der Leopoldstag oder kein Menschenhaß und keine Reue. Posse in 3 Aufzügen von Adolph Bäuerle. Hierauf: Der Eckensteher Nante im Verhör.

Sonntag den 18ten zum erstenmale wiederholt: Garrick in Bristol. Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Götz, J. Dr., die analytische und ebene Trigonometrie und Polygonometrie. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Jörg, Dr. J. C. G., Handbuch der Geburtshülfe für Aerzte und Geburtshelfer. Mit 1 Steindrucktafel. 3te umgearb. u. verm. Aufl. gr. 8. Leipzig. 3 Rtlr.

Jüllien, A., Topographie aller bekannten Weinberge und Weinpflanzungen. Enthaltend ihre geographische Lage rc. Gekrönte Preisschrift. Nach der 4ten franz. Ausgabe übersetzt. gr. 8. Quedlinburg. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Koch, C., Anleitung für angehende Herren-Kleidermacher. Nach dem Schneider-Handbuche von Dartmann. Neue wohlfeilere Ausg. Mit 9 Steinabdrücken. 4. Bonn. br. 15 Sgr.

Kämmerer, Dr. F., Beiträge zur Lehre vom Schlüssel- oder Heerd-Gelde. gr. 8. Rostock. 13 Sgr.

Körte, Dr. W., Leben und Studien F. A. Wolf's des Philologen. 2 Thle. gr. 8. Essen. 3 Rthlr.

Littérature étrangère.

Encyclopédie des gens du monde; répertoire universel des sciences, des lettres et des arts. Par une société de savans. Tome 1r. gr. in 8. Paris. br. 1 Rthlr. 27 sgr. (Le tout se composera de 12 Vol.)

Enfant, l', de ma femme, par Paul de Kock. 2 Vol. in 12. Paris. br. 2 Rthlr. 15 sgr.

Entre onze heures et minuit. I. Devant la cheminée; par E. M. de Saint-Hilaire. 2 Vol. in 8. Paris. br. 5 Rthlr. 15 sgr.

Epistolaire commercial, ou lettres missives de commerce sur les affaires courantes et contentieuses, par J. B. Dupuy. 3e édit. in 8. Francfort s. M. br. 1 Rthlr.

Guide de la conversation ou vade-mécum du voyageur en *sept* langues: allemand, anglais, français, italien, espagnol, russe, barbaresque ou moresque, par Nunez de Toboado. in 12. Paris. br. 15 sgr.

Leçons françaises de littérature et de morale, par Noël et Laplace. 19e édit. par A. Baron. gr. in 8. Bruxelles. br. 3 Rthlr.

Danksagung.

Oeffentlich bringen wir hiermit der Wiener Brand-Versicherungs-Gesellschaft, wie deren Agentur Herrn Oesseleins Wittwe & Kretschmer in Breslau, durch deren liebevolle Bemühungen wir die, durch den am 21sten Juni c. erfolgten Brand verbrannten, versicherten Gegenstände, in so kurzer Zeit nach demselben reell und prompt ausgezahlt erhalten haben, unsern innigsten Dank dar.

Möge diese so wohlthätige Anstalt zum Nutzen aller dergleichen Unglücklichen, durch recht vielen Beitritt verstärkt, fortwährend bestehen und Brände unserer Art dieselbe der Himmel fernerhin verschonen.

Prausnitz den 14ten August 1833.

Die sämmtlichen bei der Wiener Brandgesellschaft versichert gewesenen Abgebrannten.

Bekanntmachung.

Da in dem, am 30. Juli d. J. angestandenen Verkaufs- oder eventuellen Verzeitpachtungs-Termine des Königlichen Domainengutes Spittelndorf, kein annehmbares Gebot abgegeben worden ist, nachträglich sich aber mehrere Kauf- und resp. Pachtungslustige bei uns gemeldet haben, so wird ein anderweiter Bietungs Termin auf den 6ten September d. J. hierdurch anberaumt, welcher in dem Wohnhause auf dem Vorwerke Spittelndorf von dem dazu ernannten Commissarius von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends abgehalten werden wird.

Dieses Vorwerk liegt im Liegnitzer Kreise, etwa 1½ Meile von der Kreisstadt, ½ Meile von Parchwitz, 7½ Meile von Breslau und circa ¾ Meilen von der Oder entfernt.

Es soll mit dem dazu gehörenden lebenden und todten Wirthschafts-Inventario in Gemäßheit höherer Bestimmung, im Wege des öffentlichen Meistgebotes verkauft oder alternative auf 3 Jahre in Zeitpacht ausgethan werden.

Dasselbe enthält:

Morgen		□Ruthen		
3	Morgen	22	□Ruthen	Hofraum und Baustellen,
2	—	41	—	Gartenland,
951	—	171	—	Ackerland,
86	—	153	—	Wiese,
384	—	173	—	Forstland zur Weide,
2	—	48	—	Gräserei,
53	—	103	—	Unland, Wege, Gräben rc.
1484	Morgen	171	□Ruthen	Fläche,

und ist mit einem in gutem Baustande befindlichen Wohn- und mit den erforderlichen, im mittelmäßigen Baustande befindlichen Wirthschaftsgebäuden versehen.

Kauflustige werden zu diesem anderweitigen Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder, welcher als Licitant auftritt, sich zuvor bei dem Commissario über sein Zahlungs-Vermögen ausweisen, und bei der hiesigen Königl. Regierungs-Haupt-Kasse eine Caution von 1000 Rthlr. in Schlesischen Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen mit Coupons deponiren muß. Für den Fall der Pachtung genügt eine Caution von 500 Rthlr. in denselben Papieren.

Die näheren Bedingungen für den Verkauf und die Verpachtung, können in unserer Finanz-Registratur und bei dem Verwalter des Vorwerkes, Amtmann Kleitscheck, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Auch sind der Domainen-Amts-Administrator Heptner in Parchwitz und der Amtmann Kleitscheck zu Spittelndorf angewiesen, den sich meldenden Kauf- oder Pachtlustigen die Guts-Realitäten zur Beschtigung anzuzeigen und ihnen alle gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Liegnitz den 12ten August 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Proclama
betreffend das Aufgebot der in der Criminal-Untersuchungs-Sache c/a Heller und Consorten in Beschlag genommenen Tabakspfeife.

In der Criminal-Untersuchungs-Sache wider Heller und Consorten, ist eine wahrscheinlich gestohlne lange Tabackspfeife in Beschlag genommen worden, zu der sich der Eigenthümer bis jetzt noch nicht gemeldet hat. Derjenige, welcher an der fraglichen Tabakspfeife Eigenthums-Ansprüche zu haben glaubt, wird hierdurch aufgefordert, sich in dem hiesigen Inquisitoriate im Verhör-Zimmer No. 7. binnen 4 Wochen, spätestens in termino den 21sten September Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Strahler zu melden, und seine diesfälligen Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls über dieselbe gesetzlich verfügt werden soll.

Breslau den 13ten August 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Proclama.
Es werden 1) der Tischler Johann Friedrich Wilhelm Menzel, welcher im Jahre 1804 aus Beuthen a. O. in die Fremde gegangen und sich später in Bossnau und Egersen im Königreich Ungarn aufgehalten haben soll, 2) der Tischlergeselle Joseph Förster, welcher vor 25 Jahren von hier aus in die Fremde gegangen ist, und seit der Zeit Nachrichten über sein Leben und Aufenthalt nicht ertheilt hat, 3) der Schneidergeselle Friedrich Wilhelm Biedermann, welcher im Jahre 1813 in Schweidnitz zum Militair ausgehoben worden seyn und den Feldzug 1813 mitgemacht haben soll, 4) die Johanne Aloyse Thecla verehl. Dragoner nachherige Scharfrichterknecht Köhler, geb. Haase, von hier gebürtig, welche vor 30 Jahren von hier weggezogen ist und sich später in Westpreußen aufgehalten haben soll, oder deren etwanige Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, binnen jetzt und 9 Monaten, spätestens aber in termino den 17ten April 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hierselbst sich persönlich zu melden, oder doch bis dahin von ihrem Leben und Aufenthalt dem unterzeichneten Gericht glaubhaft Nachricht zu geben, widrigenfalls sie für todt erklärt und ihr hinterbliebenes Vermögen denen sich gemeldeten Verwandten zugesprochen werden wird.

Lüben den 5ten April 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung
wegen Verpachtung einer Acker- und Wiesen-Parzelle.

Das auf den Gröbelwitzer Feldmarken gelegene, sogenannte Januschofskische Acker- und Wiesen-Grundstück, welches früher vom Gärtner Lucas in Gröbelwitz benutzt worden und in einer Fläche von 13 Morgen 115 QR. besteht, soll auf den Befehl der Königl. Regierung auf Ein Jahr zur öffentlichen Verpachtung gestellt werden, wozu ein Termin auf den 29sten August Vormittags um 11 Uhr in loco Gröbelwitz anberaumt worden ist. Pachtlustige werden demnach eingeladen, sich an dem angesetzten Termine im Kretscham zu Gröbelwitz einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Verpachtungs-Bedingungen können zu jeder Zeit bei dem unterzeichneten Amte eingesehen werden.

Ohlau den 13ten August 1833.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.
Der in der Wolfschen Mühlen-Subhastations-Sache sub No. 54. zu Leuthmannsdorf auf den 22sten d. M. anstehende peremtorische Licitations-Termin wird mit Bewilligung der Königlichen Regierung zu Liegnitz als Extrahenten hierdurch vorläufig bis auf diesfällige nähere Erklärung des Extrahenten wieder aufgehoben: jedoch mit Vorbehalt der Ansetzung eines neuen Termins.

Schömberg den 14ten August 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.
Da der insufficiente Nachlaß des Häusler Johann Gottlieb Kobsch zu Neudorf, über welchen nach §. 4. Litt. b. und c. Tit. 50. P. I. der Allg. Ger.-Ordn. kein förmlicher Concurs eröffnet worden, in termino den 10ten September c. Vormittags 9 Uhr unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden soll, so werden die unbekannten Creditoren hierdurch aufgefordert, ihre Gerechtsame binnen 4 Wochen und spätestens in dem oben angesetzten Termine wahrzunehmen.

Peterswaldau den 13ten August 1833.

Reichs-Gräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

Brau-Urbar-Verpachtung.
Die Commune beabsichtiget das hiesige Brau-Urbar wozu auch 16 Ausschrotdörfer gehörig, auf 6 hintereinander folgende Jahre zu verpachten. Es ist hierzu ein Licitations-Termin den 14ten September d. J. Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhause anberaumt, und werden sachkundige und kautionsfähige Brauermeister hierzu eingeladen. Die Pachtbedingungen sind im Bürgermeister-Amte zu jeder schicklichen Zeit einzusehen. Neurode den 8ten August 1833.

Der Magistrat.

Auction.
Am 19ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse No. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles Hausgeräth und eine Parthie Schnittwaaren an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 11. August 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Verpachtung.

Die zur freien Standesherrschaft Goschütz gehörigen, im Oelsner Kreise bei Juliusburg belegenen Güter Strehlitz und Neudorf sollen anderweit auf neun nach einander folgende Jahre, nämlich vom 1sten Juli 1834 bis dahin 1843 verpachtet werden. Der Licitations-Termin wird auf den 2ten September c. a. Vormittags 9 Uhr zu Goschütz in dem Standesherrl. Kammeral-Amt abgehalten und werden cautionsfähige, mit guten Zeugnissen versehene Pachtlustige dazu eingeladen. Die Pachtbedingungen liegen in dem benannten Kammeral-Amt zur Durchsicht bereit, die Güter selbst aber wird ein Beamter aus Goschütz anzeigen.

Goschütz den 10ten August 1833.

Reichsgräfl. von Reichenbachsches Freistandesherrl. Kammeral-Amt. Gruschke.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Das hiesige städtische Brau-Urbar wird mit ultimo December d. J. pachtlos und soll auf anderweitige 6 Jahre wieder verpachtet werden. Behufs dieser Verpachtung ist ein Licitations-Termin auf den 14. September d. J. Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Königl. Justiz-Commissarii Herrn Woit angesetzt worden, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige hierdurch, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Ueberlaßung der Pacht an den Meist- oder Bestbietenden, nach zuvoriger Berathung mit dem Ergänzungs-Ausschuß der brauberechtigten Bürger erfolgen soll. Die Bedingungen können täglich in der Wohnung des Herrn Stadt Kämmerer Anders eingesehen werden und wird rücksichtlich der Bedeutenheit dieses Brau-Urbars bemerkt, daß dasselbe das Krugsverlags-Recht auf die Schankstätten hiesiger Stadt und der derselben angehörigen Dörfer: Grunau, Cunnersdorf, Straupitz, Schwarzbach und Hartau auszuüben berechtigt ist.

Hirschberg den 15. Juli 1833.

Der Verwaltungs-Ausschuß der brauberechtigten Bürger.

☞ Haus- und Schmiedewerkstätte-Verkauf.

Das auf der Schmiedebrücke No. 36. und Universitäts-Platz No. 14. belegene Haus von 8 Stuben mit Schmiedewerkstätte und Zubehör, ist veränderungshalber unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere daselbst parterre beim Eigenthümer.

Saamen-Korn-Anzeige.

Bei dem Dom. Hünern und Heydau bei Ohlau sind für d. J. drei Sorten Saamen-Korn zu angemessenen Preisen zu haben:

1) das Archangelsche }
2) das Böhmische } Stauden-Korn.
3) das Hamburger }

Letztes ist erst seit 3 Jahr ab hier eingeführt und mit Zufriedenheit angebauet worden.

Stauden-Saamenkorn

rein und schön, ist bei dem Dominium Massel bei Trebnitz zu haben.

Wagen-Verkauf.

Ein halbgedeckter, mit Vorderverdeck elegant und standhaft gebauter Wagen, der auf Bestellung gearbeitet, aber nicht zur bestimmten Zeit fertig geworden ist; ferner eine offene einspännige und zweispännige gedeckte Droschke, nebst mehreren Sorten Wagen, stehen wegen beschränktem Gelaß zum billigen Verkauf auf der Hummerei No. 15.

Anzeige.

Zu ungeschmolzenem Talg weiset einen Käufer nach

C. F. Linkenheil,
Schweidnitzer-Staße No. 36.

Für Gartenbesitzer und Blumenfreunde.

Blühende Myrthen, Orangen, Lorbeer, Nerium-Splendens, gefüllte und einfache Oleander, Hortensien 2c., sollen Mittwoch den 21sten August Nachmittags um 2 Uhr Ohlauer-Thor Klosterstraße No. 3. im Garten, gegen baare Zahlung den Meistbietenden überlassen werden.

Bekanntmachung.

In Bezug auf das angekündigte Archangelsche Stauden-Korn zu Saamen, macht das unterzeichnete Dominium hiermit bekannt, daß es vermöge der schon eingegangenen bedeutenden Bestellungen die noch darauf Reflectirenden ersucht, sich mit ihrem Bedarf bis spätestens den 3ten September a. c. zu melden, bis zu welcher Zeit es erbötig seyn würde, sich in Betreff des noch abzulassenden Stauden-Korns in Unterhandlung einzulassen.

Dom. Minken, Ohlauer Kreises, den 16. August 1833.

26,000 Rthlr.

auch in verschiedenen Parzellen zu 2,000 Rthlr., 3,000 Rthlr., 4000 Rthlr., 5000 Rthlr., 6000 Rthlr., sind zur ersten Hypothek

auf hiesige städtische Grundstücke

zu billigem Zinsfuße sofort zu vergeben vom

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Offerte.

So eben erhielt ich eine bedeutende Sendung von Paquet-Tabacken aus der Fabrik von Wilhelm Ermeler und Comp. in Berlin, welche ich hiermit per 13 pCt. Rabatt unter Berechnung der Fabrikpreise zur gütigen Beachtung bestens empfehle.

P. L. Bresler,
Nicolaistraße No. 69 im grünen Kranz.

Neues Thierknochen-Düngmehl.

Mehrere Anfragen beantwortend, zeige ich hiermit an, daß aus frischen Thierknochen bereitetes Düngmehl wieder abzulassen ist, Bürgerwerder No. 29.

der Commissionair Fritze.

Pränumerations = Anzeige von Josef Max und Komp. an die hochw. Herren Seelsorger und Prediger.

Homiletischer Nachlaß

des
weiland hochwürdigsten Herrn

Adrian Gretsch,

Priester und Capitular des Stiftes Schotten in Wien, Doctor der Theologie, gewes. Decan der theologischen Facultät, Professor der Dogmatik und des n. B. an der theologischen Hauslehr-Anstalt, Prediger und Curat, Prior und Pfarrer zu den Schotten, dann zum heil. Aegid in Gumpendorf ꝛc. ꝛc.

Enthaltend
dessen noch nie im Drucke erschienene

Sonn= und Festtags=Predigten, Fastenpredigten, und Gelegenheitsreden.

Herausgegeben
von

Leopold Scherlich.

Prediger und Curaten zu den Schotten.

Da ich im glücklichen Besitze der bisher noch ungedruckten Predigten des sel. hochw. Herrn Adrian Gretsch bin, halte ich es für meine Pflicht, allen hochwürdigen Herren Seelsorgern und Predigern hiermit geziemend anzuzeigen, daß ich bereit bin, diese Schriften dem Drucke zu überlassen. — Ich meine, es wäre überflüssig, diese Predigten durch weitläufiges Anrühmen zu empfehlen, da sie aus den Händen eines Mannes sind, dessen Name allein die schönste Lobrede, die sprechendste Anempfehlung ist, dessen Name allein hinreicht, ihren Werth, ihre Bedeutenheit, die Fülle ihrer Gelehrsamkeit und innigen Ueberzeugung darzuthun, welche sich in denselben ausspricht. Derselbe erhabene Schwung, dieselbe kraftvolle, blühende Sprache herrscht in diesen, wie in seinen schon längst erschienenen Schriften, nur an Interesse dürften sie noch bei weitem gewinnen, da in denselben fast lauter Moral-Predigten enthalten sind, während er in den früheren Predigten fast lauter dogmatische Gegenstände behandelte. Die allgemeine Achtung, welche sich bisher für seine gedruckten Predigten aussprach, da erst in den neuesten Zeiten eine neue Ausgabe seiner Feiertags-Predigten im In- und Auslande, als in Wien, Grätz und Mainz veranstaltet wurde; die tiefe Verehrung, mit welcher noch viele ältere Bürger unserer Hauptstadt seinen Namen nennen; das rühmliche Zeugniß, welches ihm, als er noch im Predigeramte arbeitete, alle Bewohner unserer Hauptstadt, von den höchsten Ständen bis zum gemeinem Manne gaben; die innigste Ueberzeugung endlich, es könne den hochwürdigen Herren Seelsorgern und Predigern nichts willkommener seyn, als wenn sich für ihre Wirksamkeit eine neue reichhaltige Quelle öffnet: macht es mir zur heiligen Pflicht, diese Schriften nicht verborgen liegen zu lassen, sondern zur allgemeinen Benützung hinzugeben. Finden sie Eingang, was bei den billigen Pränumerations-Bedingnissen der Mechitaristen-Congregations-Buchhandlung und der von ihr zu erwartenden schönen Ausstattung, wohl mit Recht zu hoffen ist, dann soll das Opfer der Zeit und der Mühe, welches ich diesem Unternehmen bringe, der hinreichende Lohn meiner Bestrebungen seyn.

Leopold Scherlich,
Prediger und Curat zu den Schotten.

Bei einem Werke von solchem Umfange ist es unmöglich, die Bogen- und Bändezahl auf das genaueste voraus zu bestimmen; doch dürfte dieselbe bei einer mit schönen, nicht zu kleinen Lettern gedruckten Auflage in gr. 8vo. auf beiläufig 240 Druckbogen, die dann in 12 Bänden, jeder Band zu ungefähr 20 Bogen am zweckmäßigsten eingetheilt, in Terminen von zwei zu zwei Monaten einander folgen sollen. Um sowohl die Anschaffung dieser vortrefflichen Predigtsammlung dem hochwürdigen Clerus zu erleichtern, als auch um die Größe der Auflage bestimmen zu können, schlägt die unterzeichnete Buchhandlung den Weg der Pränumeration unter folgenden Bedingnissen vor:

Man pränumerirt auf das ganze Unternehmen mit 1 Fl. C. M., und genießt dadurch die Begünstigung als Pränumerant den Druckbogen zu 2 Kr. C. M. zu erhalten. Dieses Verhältniß setzt den Preis jeden Bandes, wie ihn die P. T. Pränumeranten bei jedesmaligem Empfange desselben zu erlegen haben, nach der darin enthaltenen Bogenzahl fest, und der als Pränumeration gezahlte Gulden bleibt ihnen gutgeschrieben, bis er bei den beiden letzten Bänden, jedesmal mit 30 Kr., in Abrechnung gebracht werden kann.

Diese Bedingnisse gelten jedoch nur bis zum Erscheinen des ersten Bandes, welche wir, um auch alle im Auslande befindlichen Herren Seelsorger und Prediger an den Vortheilen dieser Pränumeration Theil nehmen zu lassen, bis auf Allerheiligen dieses Jahres 1833 hinausetzen, dafür aber mit diesem Termine obige Pränumeration unwiderruflich schließen, und für die später Eintretenden andere Bedingnisse im Verhältnisse eines erhöhten Ladenpreises seiner Zeit bekannt machen werden.

Mechitaristen = Congregations = Buchhandlung in Wien,
Singerstraße Nr. 896, dem deutschen Hause gegenüber.

(Die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau empfiehlt sich zu geneigten Bestellungen auf dieses schätzenswerthe Werk.)

Literarische Anzeige.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Darstellungen aus dem Gebiete der Pädagogik.

Herausgegeben und zum Theil selbst verfaßt von

Prof. Dr. Fr. H. Chr. Schwarz.

Als Nachträge zur Erziehungslehre. gr. 8. 24½ Bogen. Weiß Druckpapier. 2 Thlr. Velinpapier. 3 Rthlr.

Daß der würdige Verfasser berufen ist, über Pädagogik zu schreiben, hat derselbe in seiner „Erziehungslehre“ und in dem Werke: „die Schulen“ zur Genüge dargethan. An beide Werke reihen sich die vorliegenden Darstellungen an, welche durch die gediegensten mannigfaltigen Abhandlungen jedem Schulmanne und Freunde der Erziehung nicht nur willkommen, ja selbst unentbehrlich seyn dürfte.

(In Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) bereits zu haben.)

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen nnd zu haben bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau:

Vierzig gemeinnützige, von einem alten Gutsbesitzer durch langjährige Erfahrung erprobte Recepte, unter Garantie des Verfassers abgedruckt.

Berlin, Schumann. Gesiegelt. Preis 11¼ Sgr.

Wir brauchten zwar diese Recepte nicht zu empfehlen, da die Nachfrage darnach und der uns von vielen Seiten gewordene Dank dafür schon eine weitre Empfehlung entbehrlich macht. Indeß sind sie bisher noch lange nicht so allgem... bekannt geworden, als ihr innerer Werth und ihre erprobte Brauchbarkeit es verdienen. Daher bemerken wir nur, daß dieselben unter Garantie des Herrn Verfassers und aus der uneigennützigen Absicht desselben, nützlich zu seyn, erscheinen, und können versichern, daß nicht nur geprüfte Landwirthe, sondern auch andere verdiente Männer, von der Trefflichkeit derselben überzeugt uns zu einer größeren Verbreitung dieser heilsamen und reichlichen Nutzen und Gewinn bringenden Recepte mehrmals dringend aufgefordert haben.

Anzeige.

Zum Besten der in Prausnitz und Grottkau Abgebrannten ist von Dr. Franz Hoffmann so eben folgende interessante Schrift erschienen und in der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau für 2 Groschen zu haben:

„Bemerkungen und Wünsche in Betreff der „jüngst vertheilten Pläne der Königlichen Preuß. Klassenlotterie.“

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Ithen, J. A. (praktischem Thierarzte) gemeinnütziger Unterricht über Kenntniß der

Pferde und des Rindviehes,

ihre

Fütterung, Wartung, Pflege und Zucht.

Für den Bürger und Landmann bearbeitet in zwei Theilen; 3te vermehrte Ausgabe mit 8 Abbildungen und einem Anhang, enthaltend ihre Krankheiten und deren Heilung von Alpin. 8. 1 Rthlr. 5 Sgr.

In diesem Werke spricht kein Compilator sondern ein seit 18 Jahren ausübender Thierarzt, dem sich Stoff genug zu einem neuen Werke darbot. Was daher der Titel verspricht das findet man vollständig erfüllt; in einem klaren faßlichen Vortrage unterrichtet der Verfasser über eine Masse von Gegenständen, deren Hauptrubriken sind: eine Beschreibung der Landespferde, die äußern Umrisse, Fütterung, Wartung und Pflege; von den Ställen, Reinigung und Beschläge; die Pferdezucht. Ebenso wird das Rindvieh abgehandelt. Der Abbildungen sind acht; der Anhang von Alpin umfaßt die Krankheiten, so daß das Ganze eine Handbibliothek des Wichtigsten über diese Nutzthiere bildet jedem Belehrung und Nutzen gewähren wird, und daher mit vollem Recht empfohlen werden darf.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist das für Freunde der Natur empfehlungswerthe Buch zu haben:

Die vier Jahreszeiten

oder die Schönheiten der Natur

in mehr als 100 der besten Schildrungen bestehend, zur Bildung des Geistes und zur Beförderung des religiösen Gefühls entworfen von A. Morgenstern.

sauber brochirt. Preis 25 Sgr.

Verlag der Ernstschen Buchhandlung in Quedlinburg.

Wie unerschöpflich und beseligend der Genuß der Natur dem reinem Gemüthe ist, hat wohl Jeder empfunden; Sie giebt uns die wohlthätigste Nahrung, die reinsten und dauernsten Freuden, es wird daher jedem Naturfreunde sehr erwünscht seyn, sich auf einsamen Spaziergängen mit den Ansichten großer Geister über die Schönheiten der Natur bekannt zu machen und sich daran zu ergötzen, auch dient dies Buch zu einem angenehmen Geschenk für Jünglinge und Jungfrauen.

Anzeige.

Die achte und letzte musikalische Abendunterhaltung im Abonnement ist bei guter Witterung heute den 17ten August; welches ich die Ehre habe ergebenst anzuzeigen.

Herrmann, Musikdirector.

Kunst-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß heute den 17ten und morgen den 18ten August eine ganz besondere gymnastische und equilibristische Kunstvorstellung im Garten zum Prinz von Preußen am Lehmdamme stattfindet.

Jean Paul.

☞ Meine Verzeichnisse für das Jahr 1833 über echte Harlemer Blumenzwiebeln, als: gefüllte und einfache Hyacinthen, Tulpen, Tacetten, Narzissen, Jonquillen, Ranunkeln, Anemonen, Iris, Frittilarien, Crocus, Lilien, Amaryllen, Kaiserkronen, Antholizen, Oxalis u. s. w. in 327 Nummern bestehend, und wovon der Verkauf den 10ten September seinen Anfang nimmt, werden gratis verabreicht in der Saamen-Niederlage Ring No. 41 (Eingang Albrechtsstraße) in Breslau.

Nach dem Wunsche meiner hiesigen werthen Abnehmer werde ich nicht allein das Einlegen der Blumenzwiebeln in die von mir dazu präparirte Erde übernehmen, sondern auch die Behandlungs-Art während des Antreibens recht gern mittheilen.

C. Chr. Monhaupt.

*** Zeichnen-Bleistiften ***
in grösster Auswahl vom weichsten aller schwärzesben in allen Nüançen übergehend bis in den härtesten Ton, zum Gebrauch für freies Handzeichnen, Schattiren, Planzeichnen, Schreiben und Liniiren, offerirt unter Garantie der vortrefflichsten Qualité

die Papierhandlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Zum Beginn der Jagdzeit empfehle ich
Engl. gew. Patent-Schroot aller Nummern Magdeburger Fabrik in 1/4 Ctr.-Beuteln und 5 Pfd.-Dütten, so wie Zündhütchen
zu möglich billigsten Preisen.

Ferd. Scholtz, Büttner-Straße No. 6.

Gewalzten Patent-Schroot
aus der Fabrik der Herren Pieschel & Comp. in Genthin, gepackt in 1/4 Ctr.-Beuteln und in 5 Pfd.-Tütten, verkaufen zu den billigsten Preisen

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer,
Breslau, Carlsstraße No. 41.

Braunschweiger Wurst, Neue Sardellen,
Gepreßten Caviar
und
Neue Englische Matjes-Heringe das Stück 2 Sgr., in zerlegten Fäßchen noch billiger offerirt C. F. Wielisch sen.,
Ohlauerstraße No. 12.

☞ Echt französische Normal-Glanzwichse ☜
von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt, so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders auf's höchst Möglichste befördern, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber wie bei den meisten Fabrikaten aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Namslau und Umgegend ganz allein dem Herrn C. B. Härtel zum Verkauf in Commission übergeben worden, und bei demselben in Krausen zu 1/4 Pfd. à 5 Sgr. (4 gGr.), und 1/8 Pfd. à 2 1/2 Sgr. (2 gGr.), nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen.

Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird, und auf diese Weise gern das 14fache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mühlchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Vorstehend annoncirte echt französische Glanzwichse empfiehlt zur gütigen Abnahme

die Wein-, Specerei-, Material- und Taback-handlung des
C. B. Härtel in Namslau.

*** Tabak-Offerte. ***
Schöne leichte wohlriechende Rauchtabacke Magdeburger Fabrikat à 15 Sgr., 12 Sgr., 10 Sgr., 8 Sgr., 6 Sgr., 5 Sgr. und 4 Sgr. das Pfund erhielt und empfiehlt zur gütigen Beachtung

Carl Busse,
Reuschestraße No. 8. im blauen Stern.

Bekanntmachung.
Sonntag als den 18ten August wird im Coffee-Hause zu Rosenthal das Ernte-Fest gehalten, wozu ich Freunde und Gönner höflichst einlade.

Carl Sauer, in Rosenthal.

Einladung.
Zum Weizen-Kranz, Sonntag den 18ten, ladet ganz ergebenst ein

Galler, Coffetier in Pöpelwitz.

Zum Federvieh-Ausschieben
Montag den 19ten August ladet ergebenst ein
Kapeller, Coffetier, Lehmdamm No. 17.

Fleisch-Ausschieben
Montag den 19ten August, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Lange,
im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Anzeige.
Sonntag den 18ten August gebe ich ein Fleisch-Ausschieben, wozu ergebenst einladet

Mellich, Coffetier in Pöpelwitz.

Anzeigen.

I. Ein tüchtiger und cautionsfähiger Brauer, so bis jetzt noch eine Stadtbrauerei verwaltet und über seine sämmtlichen Dienste die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht entweder bis Michaeli d. J. eine gute ländliche Brauerei in Pacht zu übernehmen, oder ein anständiges Unterkommen als Dienstbrauer zu erlangen.

II. Ein massives, im besten Baustande befindliches und am belebtesten und gelegensten Theile der Stadt Glatz gelegenes Haus, so außer einer jährlichen sehr bedeutenden Miethe noch andere Regalien hat, auch im früheren Privatbesitze ein locables Gasthaus war, und als solches wieder ohne Mühe kann bei dem Mangel an Gasthäusern eingerichtet werden, ist sofort gegen eine ländliche Besitzung, als: Freigut 2c. zu vertauschen, oder auch seiner vortheihaften Lage wegen, da es sich zu jedem Geschäfte vorzüglich eignet, bald billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft übernimmt und ertheilt portofrei über beide Anzeigen

der Commissionair L. Höppe in Grottkau.

Gesuch um Unterkommen.

Ein noch lediger militairfreier junger Mann, welcher gelernter Bierbrauer und Brenner ist, auch sein Fach meisterlich erlernt hat und die rühmlichsten Zeugnisse seiner Kenntnisse nachweisen kann, bittet um Anstellung in der Stadt oder auf dem Lande und ist zu erfragen im Versorgungs- und Vermiethungs-Comtoir, Albrechts-Straße No. 10. bei Bretschneider.

Anzeige.

In einem der ersten hiesigen Comptoire kann ein junger solider Mann von hier — mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen — ein Unterkommen als Handlungs-Lehrling finden. Das Nähere zu erfragen beim Kaufmann J. A. Hock, Groschengasse No 32.

Offenes Unterkommen.

Ein junger Mensch zwischen 14 und 16 Jahren, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet als Lehrling sein Unterkommen in der Weinhandlung, Schmiedebrücke in der Weintraube.

Gesuch um Unterkommen.

Eine junge Wittwe, kinderlos, welche in weiblichen Arbeiten geschickt ist, wie auch die Landwirthschaft versteht, bittet um ein Dienst zu einzelnen Leuten in der Stadt oder auf dem Lande. Zu erfragen im Versorgungs- und Vermiethungs Comptoir, Albrechtsstraße No. 10 bei Bretschneider.

Verloren.

Das 1/4 Loos 1ster Klasse 68ster Lotterie No. 14,274 a. ist verloren worden; weßhalb vor dessen Ankauf warnt:

Untereinnehmer F. A. Gramsch.

Reisegelegenheit.

Gute schnelle Gelegenheit nach Berlin den 18ten und 19ten d. Mts.; zu erfragen im fliegenden Roß, Reuschestraße.

Vermiethung.

Auf der Schuhbrücke in No. 54. ist der 3te Stock, bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör, zu Michaeli und auch gleich zu vermiethen.

Vermiethung.

Auf dem Ringe No. 35. an der grünen Röhre, sind 2 Stuben vorn heraus, mit oder ohne Meubles, zu vermiethen.

Keller zu vermiethen.

Albrechts-Straße No. 3. sind auf Michaeli zu noch drei zusammenhängende, große, trockene und lichte Keller, mit bequemen Eingängen von der Straße, vom Hofe und vom Hausflur, daher sowohl einzeln als im Ganzen zu vergeben. Näheres beim Wirth.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Scholtz, Kommerzien-Rath, von Warschau; Hr. Bauer, Bürger, von Warschau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Tscherning, Artillerie-Kapitain, von Kopenhagen; Hr. Moll, Kaufm., von Elberfeld; Herr Nieżkowski, Kammergerichts-Referendar, von Berlin; Herr Lübeck, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Delinger, Hr. Banschmer, Bürger, von Warschau. — In der goldnen Gans: Baronin v. Sauerma, von Schrebsdorff. — Im blauen Hirsch: Hr. Heymann, Hr. Friedländer, Hr. Pollak, Kaufleute, Hr. Tiestrunk, Hr. Buchwitz, Hr. Burkert, Partikuliers, sämmtlich von Brieg; Hr. v. Zablocki, a. d. G. H. Posen; Hr. Mechow, Friedens-Richter, von Schroda; Hr. Lachmund, Bürgermeister, von Militsch; Hr. Nehler, Berg-Inspector, von Königshütte. — Im weißen Adler: Hr. Geiske, Kaufmann, von Lohne; Hr. Winkler, Pastor, von Ostrowe; Hr. Franz, Kaufmann, von Würzburg. — Im Rautenkranz: Frau Secretair Freiberg, von Warschau. — Im Hotel de Pologne: Hr. Wichniewski, Gouvernements-Secretair, von Wilna. — Im goldnen Baum: Hr. Glenck, Lieutenant, von Jänowitz; Hr. Scholz, Rektor, von Neisse; Hr. Scheibe, Kaufm., von Bojanowo; Hr. Levy, Kaufmann, von Kalisch. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kobe, Maschinist, von Malapane. — Im weißen Storch: Hr. Götz, Kaufm., von Krotoschin; Hr. Bonas, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Sachs, Kaufm., von Herzogswaldau; Hr. Mirbt, Kattunfabrikant, von Gnadenfrei. — Im Privat-Logis: Hr. Florschütz, Superintendent, von Iserlohe, Reuschestraße No. 36; Hr. Mitkowski, Musik-Director, von Kalisch, Schuhbrücke No 80; Hr. Jäkel, Apotheker, von Steinau a. O., Büttnerstraße No. 24; Hr. Fischer, Intendantur-Secretair, von Posen, Tauenzienstr. No. 34.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.